

Endlich wieder gemeinsam wandern

- Touren im Jahresprogramm können starten
- Erste Wertigs-Tour der Ortsgruppe Meßkirch
- Derzeit maximale Teilnehmerzahl von 25 Personen



VON SANDRA HÄUSLER
messkirch.redaktion@suedkurier.de

Meßkirch – Die Corona-Pandemie brachte vieles zum Stillstand – auch das Jahresprogramm der Ortsgruppe Meßkirch des Schwäbischen Albvereins. Gemeinsam zu wandern war aufgrund der Kontaktbeschränkungen lange nicht möglich. Deshalb fand erst am 1. Juli die erste Wertigs-Tour (Werktags-Tour) des Jahres statt. Auf den Spuren der badischen und hohenzollerischen Grenzsteine führte Wanderführer Josef Blender, ein Kenner seiner Heimat Langenhardt, die 17-köpfige Wandergruppe.

Badener- und Hohenzollernlied angestimmt

Mit dem Text des Badnerliedes stimmte Josef Blender die Teilnehmer auf das Wanderthema ein und später sangen die Teilnehmer sogar noch das Hohenzollernlied. Blender nahm auch die, durch Heirat von Baden nach Hohenzollern ausgewanderte SÜDKURIER-Mitarbeiterin gerne mit zu dieser Tour im östlichen Teil der Stadt Meßkirch, wie er augenzwinkernd unterstrich. Langenhardt selbst zählt rund 240 Einwohner, ist der östliche Ortsteil der Stadt Meßkirch und gehört zum Naturpark Obere Donau.

„Wir sind sehr froh, dass wir wieder wandern dürfen“, unterstrich Gerhard Teyke, der mit Josef Blender und Helmut Utz aus Kreenheinstetten zum Team der drei Wanderführer der Wertigs-Touren gehört. Auch Josef Blender war motiviert: „Es war einfach wieder toll. Da habe ich schon lange darauf gewartet.“ Von März bis Oktober finden jeweils am ersten Donnerstag im Monat die Wertigs-Touren mit einer Streckenlänge zwischen fünf und sieben Kilometern statt.

Leute treffen und in Bewegung kommen

„Die erste Viertelstunde brauchte ich zum Warmlaufen, dann lief es von selbst“, berichtet Franz Alber. Seit ein bis zwei Jahren wandert er öfters mit seiner Frau Angelika mit. „Nach den harten Pandemie-Regeln ist es eh schön, dass man mal wieder Leute trifft, neben der Bewegung“, hebt Angelika Alber beim späteren Abschluss im Brigelhof hervor.

Die Fast- und Neurentner Werner Braun, Hubert Müller und Winfried Schmon, alle drei „Langenhardter Stumpen“, wie sie sich selbst bezeichneten, hatten den Heimvorteil genutzt und sich gegenseitig zur Teilnahme motiviert. „Wenn wir Zeit haben, gehen wir



Mit Wanderführer Josef Blender (rechts) erlebten die Mitwanderer bei der Wertigs-Tour eine geschichtliche Grenzreise entlang der badisch-hohenzollerischen Grenze. BILDER: SANDRA HÄUSLER



Bei der ersten Wertigs-Wanderung des Schwäbischen Albvereins Meßkirch ging es entlang der badisch-hohenzollerischen Grenze bei Langenhardt.

mit“, erklärte Hubert Müller. Auch Winfried Schmon genoss die Tour: „Schön, sich mal wieder mit Bekannten zu treffen, die man schon lange nicht mehr gesehen hat und sich mit ihnen auf der Wanderung zu unterhalten.“ Die drei Langenhardter kannten viele geschichtliche Hintergründe und einen Teil der Grenzsteine nicht, wie sie berichteten. Mitwanderin Theresia Löchel-Gittel freute sich über die Entdeckung eines Türkenbunds, einer in dieser Region eher selten vorkommende Lilienart, wie die Pflanzenkennnerin unterstrich.

Viele Erläuterungen zur Geschichte im „Dreiländereck“

Übrigens, warum die Langenhardter als „Stumpen“ bezeichnet werden, klärte Josef Blender ebenfalls auf. Der Spitzname rühre daher, dass vor der ersten Ansiedlung Wald gerodet werden musste, und die Langenhardter auch die Stumpen (Baumstümpfe) entfernten.

Auf dem Grenzweg vom badischen Langenhardt zum hohenzollerischen Vilsingen hatten sogar früher ein Schlagbaum und eine Zollstation gestanden, so Blender. Die Bäuerin aus Vilsingen musste hier beispielsweise ihre Eier verzollen. Beim „Dreiländereck“ Gutenstein, Vilsingen und Langenhardt, berichtete Josef Blender, dass von 1848 bis 1858 mit der Donautalstraße das romantische Donautal erschlossen wurde und auf der Gemarkung Gutenstein dazu fünf Tunnel in den Fels gesprengt und von Hand herausgeschlagen wurden. Ferner ging Blender mit vielen geschichtlichen Hintergründen und Entwicklungen auf die Inschriften der Landesgrenzsteine „G.B.“ (Großherzogtum Baden), „K.P.“ (Königreich Preußen) und die Inschriften „L.G.“ (Landesgrenze) ein. Kreisarchivar Edwin Ernst Weber hatte ihm zu den Grenzsteinen- und Verläufen Unterlagen zur Verfügung gestellt.

„Wir sind sehr froh, dass wir wieder wandern dürfen.“

Gerhard Teyke, Wanderführer

„Nach dieser Pandemie ist es schön, dass man mal wieder Leute trifft, neben der Bewegung.“

Angelika Alber, Teilnehmerin

„Es war einfach wieder toll. Da habe ich schon lange darauf gewartet.“

Josef Blender, Wanderführer

Ortsgruppe Meßkirch des Schwäbischen Albvereins

Die nächste Wertigs-Tour des Schwäbischen Albvereins Meßkirch findet am Donnerstag, 5. August statt. Wo gewandert wird, wird Wanderführer Josef Blender noch festlegen. Das Jahresprogramm mit allen Wertigs-, Tages- und sportlichen Bergtouren ist unter messkirch.albverein.eu aufgeführt. Das Hygienekonzept für die Wanderungen orientiert sich an der Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg. Die Anzahl der Teilnehmer ist derzeit auf 25 Personen begrenzt. Sie müssen sich im Vorfeld anmelden. Die Kontaktdaten werden aufgenommen, um eine mögliche Nachverfolgung im Falle eines Coronafalls zu ermöglichen. (sah)